

## Praxisimpulse 18+

### Ideen für die Zielgruppe „junge Erwachsene“

Bei einem Fachtag des AfJ am 8. Februar 2021 wurden – nach einem Impulsreferat zur neuesten Forschung<sup>1</sup> – aktuelle Formen der Arbeit mit jungen Erwachsenen vorgestellt und konzeptionell beleuchtet. Die folgende Mitschrift versucht, die verschiedenen Konzepte darzustellen und besondere Gelingensfaktoren zu benennen. Im Anschluss gab es ein Fachgespräch mit allen Beteiligten, das ebenfalls in Stichworten protokolliert wurde.

#### 1. Die WG im leerstehenden Pfarrhaus – Evang. Jugend der Kirchengemeinde Immanuel-Nazareth in München

Junge Erwachsene, die aus der Jugendarbeit herauskamen, ziehen für ein halbes Jahr ins leerstehende Pfarrhaus ein und leben in der Gemeinde. Johannes Beck aus München berichtet über dieses Projekt.

##### Das Konzept:

- Viele junge Erwachsene in der Großstadt leben noch bei den Eltern, weil sie es sich gar nicht leisten können, auszuziehen. Das Angebot bietet eine erste eigenständige Wohnform auf Zeit.
- Das WG-Leben ist eine besondere Form des Zusammenseins, das sich von Familie und Partnerschaft unterscheidet. Man verbringt Zeit, erlebt eine besondere Form der Gemeinschaft, übernimmt Verantwortung und gestaltet miteinander. Das Begegnen im Alltag unterscheidet sich deutlich von der klassischen Jugendarbeit, die in der Freizeit stattfindet.
- Die Miete bestand daraus, beim Gemeindeleben mit anzupacken. Außerdem sollte die WG das Haus für Freunde und andere junge Menschen an Themenabenden öffnen. Diese Rahmenbedingungen wurden vorher gemeinsam erarbeitet. Dabei hatten die Teilnehmenden auch noch super Ideen (z.B. Instagram).
- Das Projekt wurde sehr gut angenommen. Es gab deutlich mehr Interessenten als Plätze. Sechs junge Erwachsene (Ü18) wurden Teil der WG.
- Das Haus wurde von den Jugendlichen komplett kostenneutral und selbstständig eingerichtet. Über Gemeindebriefe und Netzwerke wurde vieles organisiert. Bei der Einrichtung und dem Umzug haben auch ganz viele andere junge Erwachsene mitgeholfen. So entstanden ganz automatisch neue Kontakte zu jungen Menschen, die vorher noch nie Kontakt zur Kirche hatten. Der große Garten und das Wohnzimmer entwickelten sich zu Treffpunkten.
- Über einen Instagram-Kanal wurde beständig davon berichtet und andere junge Menschen eingeladen.
- Nebeneffekte: Der Mesner war dankbar, dass einige Aufgaben nebenbei erledigt wurden (z.B. Kirche aufsperrten). Fast alle, die in dieser WG gelebt haben, wohnen nun auch in WGs mit Mitbewohnern aus dieser Zeit.

---

<sup>1</sup> Download aller Präsentationen unter: <https://www.ejb.de/was-wir-machen/konzeption-praxisentwicklung/>

- Die jungen Erwachsenen haben einen intensiven Teil des Gemeindelebens mitbekommen und erzählten von ihren Erfahrungen. Der Ort des Pfarrhauses neben der Kirche war dafür sehr förderlich.
- Die Begleitung erfolgte regelmäßig. Geistliche Angebote wurden vom Diakon auf die Bedarfe der Gruppe abgestimmt.

#### Besondere Gelingensfaktoren und Tipps:

- Ressourcen nutzen: Ein leerstehendes Pfarrhaus kann auch vorübergehend einen tolle Zweck erfüllen!
- Einfach ausprobieren und sehen, was daraus wächst. Man kann es nicht mit „Ziel“ planen. Es ereignet sich.
- Vertrauen und Freiraum: Die jungen Menschen waren überrascht von dem Vertrauen, das die Kirche ihnen entgegenbringt und sie „machen lässt“.
- „Auf Sicht fahren“: Eine Schwierigkeit war die Planbarkeit, da die Vakanzlänge für das Pfarrhaus noch nicht feststand.
- Gremien: Man sollte sich die Erlaubnis zum Experimentieren abholen, damit man Rückendeckung hat.

## 2. Junge Erwachsene in Augsburg

Ein Drittel der Gemeindeglieder ist zwischen 20 und 30 Jahre alt. Das war Anlass für Pfarrer Bernhard Offenberger, hier anzuknüpfen. Im Folgenden gibt es einen Einblick in verschiedene Projekte und Aktionen in der Augsburger Innenstadt.

#### Das Konzept:

- Zielgruppe „alle“: Kontaktpunkte schaffen
  - o Jährlicher Willkommensgottesdienst für alle neu Zugezogenen mit Sektempfang in der Gemeinde
  - o Geburtstagsbesuche auch bei jungen Erwachsenen am Freitagnachmittag nach dem Geburtstag – das stößt auf eine gute positive Resonanz.
  - o Den Kirchturm besteigen und ein Bier trinken. Eingeladen wird per Postkarte. Oben auf dem Turm kommt man unkompliziert ins Gespräch: „Ach, da wohnst du!“
  - o Unter dem Motto „Leben + Wachsen“ werden Postkarten mit den Angeboten an alle jungen Erwachsenen im Dekanat versendet.
- Zielgruppe „Kirchlich Interessierte“ und darüber hinaus dann andere
  - o Brot-Zeit: Wöchentliches gemeinsames Essen, um ins Gespräch zu kommen. Der Pfarrer bringt Brot und alle anderen sorgen für den Belag. Themen sind Lebensthemen: Wofür bin ich dankbar? Darf man zweifeln? Was, wenn heute mein letzter Tag wäre? Die Themen geben sich die Menschen selber. Zwischen 5 und 15 Leute nehmen daran teil. Daraus entstehen weitere Kontakte und Verabredungen zu Gemeindeangeboten.

- Fortbildung zu persönlichkeitsbildenden Themen (heikle Gespräche führen)
- Freizeit „Auszeit zwischen den Jahren“ auf einer Berghütte: Wurde viel von Älteren aus der Jugendarbeit angenommen. Bibel teilen, Impulse und gemeinsames Singen waren Teil der Auszeit.
- Gottesdienst mit moderner Musik, kurzem Impuls und persönlicher Segnung mit anschließendem Snack
- Vorträge (mit ESG und Bildungswerk): „Ich glaube an Gott und so weiter“ – Spezifisches Glaubenthema mit sehr intensiven Gesprächen

#### Besondere Gelingensfaktoren und Tipps:

- Kontaktarbeit erfordert Zeit, Geduld und Ressourcen – hier muss bewusst investiert werden, und zwar immer wieder aufs Neue, denn die Mobilität und Flexibilität ist hoch.
- „Ich werde wahrgenommen“ – diese Rückmeldung kam häufiger. Wenn Menschen das spüren, ist viel gewonnen.
- Ressourcen nutzen: Mit den Daten (Adresse, Geburtstag) arbeiten!
- Inspiration holen: Die katholischen Bistümer haben teilweise Fachstellen. Auch bei der EJ Württemberg und dem Kanton St. Gallen wurden Inspirationen abgeschaut.
- Verknüpfung: ESG, EJ und Gemeinden arbeiten zusammen.
- Thematischer Bezug: Ein klares Thema zu haben, macht es leichter, einzuladen.
- Immer wieder neue Anknüpfungspunkte schaffen, ergänzt von regelmäßigen Aktionen
- Viele ältere Ehrenamtliche wünschen sich Angebote, aber wenn es sie dann gibt, kommen sie nicht: Darauf muss man gefasst sein.

### 3. 18+ im CVJM – Christsein fröhlich miteinander leben

Horst Ackermann stellt ein Konzept aus dem CVJM Schweinfurt vor.

#### Das Konzept:

- Ausgangspunkt sind die Bedürfnisse und Lebenslagen der jungen Erwachsenen. Der Hauptberufliche versteht sich nur als Initiator und Wegbegleiter.
- Über die persönlichen Kontakte und den „Dunstkreis“ kamen ca. 20 Menschen zusammen. Kontakte entstanden dann über Freundeskreise, manchmal auch über Aktionen (z.B. Nikolaus an der FH). Über die Homepage kamen v.a. Menschen, die aus anderen Orten zugezogen sind oder z.B. Austausch-Studenten.
- Ausgehend von klassischer Gruppenarbeit wurde das Programm gemeinsam geplant. Als Ziel wurde von der Gruppe formuliert: Tankstelle sein, geistlich wachsen, Christsein in Gemeinschaft leben.

- Die Unverbindlichkeit war in der Gruppe angelegt. Es war immer offen, manche kamen zu einzelnen Treffen wegen des Themas. Andere organisierten Freizeitaktivitäten (Minigolf etc.).
- Ganzheitlicher Ansatz von Körper, Geist und Seele: Bildungsangebote, Sportliches, Gebetsgemeinschaft – die Mischung machte es aus.
- Aus dieser Gruppe ist eine WG im CVJM Haus entstanden, die auch immer wieder neue Kontakte schafft.

#### Besondere Gelingensfaktoren und Tipps:

- Das CVJM Haus war ein eher neutralerer Ort als eine Kirchengemeinde.
- Alle sind willkommen, unabhängig vom Hintergrund.
- Es geht nicht um Missionierung. Gleichzeitig ist das christliche Profil klarer Bestandteil der Gruppe.
- Spannung aushalten: Viele junge Menschen waren mit einem Bein im CVJM und mit dem anderen in einer Gemeinde (Evangelisch / Freikirchlich / ...).
- Regelmäßige Angebote brauchen Leitung / Organisation. Insbesondere bei Umbrüchen im Leitungsteam ist eine Begleitung des Teams wichtig.
- Motto: Nichts währt ewig und man muss die Leute auch fröhlich weiterziehen lassen.

## 4. Aus dem weiteren Austausch

### 4.1 Radikale Relevanz

Daniel Gass erläutert in Kürze eine neue Grundhaltung des CVJM für die Arbeit mit jungen Erwachsenen, die sich gerade im Umbruch befindet.

„Radikale Relevanz“ bedeutet zu fragen: Wie richten wir das, was wir tun, ehrlich an der Relevanz der jungen Menschen aus? Wir sind keine Headhunter, d.h. kein Recruiting von Mitarbeitern oder zukünftigen Mitgliedern. Entweder bleiben die Leute, weil es sie überzeugt oder halt nicht. Wir machen nicht das Angebot, sondern bieten die Plattform.

#### Was kommt dabei heraus?

- Das Y-Camp war ein unverbindlicher Tag – Cross-medial haben sehr viele Menschen interessante Themen beigesteuert, einfach weil sie zeigen konnten, was sie lieben. Unverbindlich konnten sich die Leute dazu schalten.
- Theologie im Café: Diskussionen im öffentlichen Raum in den Szene-Cafés Nürnbergs.

#### 4.2 Junge Erwachsene im ländlichen Raum

- Kooperationen mit anderen Vereinen und Verbänden
- Konfirmationsjubiläum schon nach 5 und/oder 10 Jahren
- Ästhetik der Räume von Kirchengemeinden im Blick haben
- Junge Erwachsene sind in Zeitknappheit unterwegs → nicht als Mitarbeitende „missbrauchen“, sondern als Zielgruppe mit eigenem Bedarf in den Blick nehmen
- Sozialdiakonische und praktische Projekte im Dorf (z.B. Spielplatz renovieren)

#### 4.3 Lebensfragen aufgreifen – Junge Erwachsene erreichen

- Sich der Person zuwenden, eine liebevolle persönliche Begegnung schaffen
- Auch deutlich machen, dass wir die Themen der Menschen in der Kirche brauchen
- Unsere Sprache kann eine Barriere sein. Wir müssen vielsprachiger werden!
- Ritual für den Schulabschluss in Corona Zeiten
- Alltagsfragen und Alltagspraxis in den Blick nehmen: Motorrad schrauben unterm Kirchturm...

#### 4.4 Was macht den Mehrwert für die Menschen aus?

- Ü18, die aus der EJ kommen, wollen auch mal Teilnehmer sein. Es genügt, ihnen einen Rahmen zu geben und für sie etwas zu organisieren und ein paar Impulse einzubringen.
  - o Pilgern, Berghütte, Freizeit, Gruppe...
  - o Spirituelle Tiefe / Impulse als Mehrwert
  - o Gemeinschaft prägt
- In Kontakt kommen
  - o Aktuelle Themen in Veranstaltungen aufgreifen mit Außenwirkung, z.B. mit Fridays For Future oder bekannteren Bands
  - o Postkarten-Aktion
  - o Erst die Beziehung und dann der Inhalt
  - o Freizeitinteressen aufgreifen: z.B. Tatort-Abend
  - o Junge Familien über die KiTas vernetzen → für die Eltern selbst in ihren Themen da sein

#### 4.5. Junge Erwachsene auf Festen

- Sich bei Konzerten, Festivals, Dorffesten (es gibt ja wirklich viel) zusammentun mit Vereinen/  
Berufsschulen und gemeinsam etwas organisieren.
  - o muss kein großes Angebot sein, es darf auch einfach nur Präsenz sein
  - o z.B. Zelt der Begegnung auf dem Mittelalterfest
  - o Stand auf dem Wochenmarkt oder im Supermarkt
- Challenges für Taufpaten, Brautpaare etc. (z.B. „Wir suchen das coolste Hochzeitsfoto“)
- Bier- oder Weinverkostung, Speed-Dating, After-Work – vieles ist denkbar...

Weiterführende Links:

<https://www.kircheindialog.de/themen/kid-mit-jungen-erwachsenen/>

<https://www.cvjm-bayern.de/website/de/cb/bereiche/18plus>

<https://www.augsburg-evangelisch.de/junge-erwachsene>